

Herrschaftsübernahme, die der Kaiser Margarete als *heres* des Hauses Avesnes bei den von ihm zu vergebenden Holland, Seeland und Friesland zugestand, bekam durch die Ehebande eine persönlich gefärbte Dimension. Ganz ungeschminkt zog er die Gesamtsukzession des Hauses Avesnes ins Umfeld seiner Familie.

Nach diesem ersten Schritt war die weitere Entwicklung nicht mehr überraschend, die Territorien kamen bald völlig an die Wittelsbacher. Entscheidender als die Herrschaftsübertragung an Margarete war die Regelung ihrer Nachfolge. Am 7. September 1346 wurde festgeschrieben, daß die Länder ungeteilt im Besitz der Kaiserin und dann der auf sie folgenden Landesherren bleiben sollten. Der Kreis dieser Nachfolger war genau bestimmt, in Frage kam niemand anderes als die Kinder Margaretes selbst, die sie von Ludwig hatte. Mit den *juribus et consuetudinibus sororum dicte conthoralis nostre [...] semper salvis* wurden die übergangenen Schwestern nun zwar erwähnt, was vor allem auf ein Stillhalten Philippas und ihres englischen Gemahls abzielte¹⁶⁰, konkret bedeutete das aber nichts. Als erster Erbe der Kaiserin war der zweitgeborene Sohn Wilhelm I. vorgesehen. Sollte er erbenlos sterben, war die Reihe am nächstjüngeren Bruder Albrecht I. († 1404) und bei weiterer Erbenlosigkeit am jeweils folgenden Bruder¹⁶¹. Gleichzeitig verzichtete Ludwig VI. als ältester Sohn des kaiserlichen

matrimonii vinculo nobis junguntur, si sunt bene meriti, ex humane nature inclinatione specialius obligamur (Charterboek [wie Anm. 150] S. 702, vgl. auch S. 703). – Christa FISCHER, Studien zu den Arenen in den Urkunden Kaiser Ludwigs des Bayern (1314-1347) (Münchener historische Studien. Abteilung geschichtliche Hilfswissenschaften 22, 1987) S. 66, 95.

160) Jacob REICHERT, Die politischen Beziehungen Kaiser Ludwigs des Bayern zu England und Frankreich im Jahre 1337-1347 (Diss. Heidelberg 1931) S. 39, 41.

161) Cartulaire des comtes de Hainaut 1, ed. Léopold DEVILLERS (1881) S. 268 Nr. 155. – RIEZLER, Geschichte (wie Anm. 1) S. 491; BOEHM, Haus (wie Anm. 153) S. 99, 110; HUNDT, Ludwig (wie Anm. 1) S. 326 f. – Tatsächlich löste Wilhelm 1349 seine Mutter als Landesherr ab, bis er als Wahnsinniger 1358 durch Albrecht ersetzt wurde. WENZELBURGER, Geschichte (wie Anm. 155) S. 218; Fritz QUICKE, Les pays-bas à la veille de la période bourguignonne (1947) S. 54 ff.; PATZE, Wittelsbacher (wie Anm. 2) S. 69 f.; Dick E. H. d. BOER, Een vorst trekt noordwaarts. De komst van Albrecht van Beieren naar de Nederlanden (1358) in het licht van de ontwikkelingen in het duitse Rijk, in: DERS. / Jannis W. MARSILJE (Hgg.), De Nederlanden in de late middeleeuwen (1987) S. 283-309; DERS./BOONE/HESSING, Middeleeuwen (wie Anm. 155) S. 241; STRAUB, Bayern (wie Anm. 2) S. 218. – Die Unteilbarkeit der Länder versprach die Kaiserin nochmals am 6. Juli 1347 (Charterboek [wie Anm. 150] S. 739). Vgl. dazu auch die kaiserliche Urkunde vom 17. Juli 1347 (ebd. S. 740).